

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

FLEISCHKONSUM & MÄNNLICHKEIT – MYTHOS DER INDUSTRIEGESELLSCHAFT

Seminar: Fleisch - Die Poesie des Schlachtens, WiSe 20/21

Dozent: Prof. Dr. Sebastian Susteck

Studenten: Jannik Fiedlers, Jakob Krause, Maximilian Weckmann

Gliederung mit Foliennummern

3. Fleisch und Männlichkeit in der Popkultur
- 4-5. Statistiken zur Ernährungsgewohnheit
6. Entstehung des Mythos
7. Entwicklung des Mythos
8. Zuspitzung des Mythos
9. Der Mythos in der Neuzeit
10. Der Mythos entlarvt
11. Gesundheit der Männer
12. Literaturverzeichnis
13. Abbildungsverzeichnis

Fleisch und Männlichkeit in der Popkultur



DOCH AM ENDE STEHT EINZIG
WAS VON NATUR AUS GEGEBEN
MAN ALS MANN NUR WILL:
NUR ICH, MEIN FLEISCH
UND DIE FLAMME IN MEINEM GRILL.



Statistiken zur Ernährungsgewohnheit

In Deutschland: wöchentlicher Fleischkonsum bei Männern durchschnittlich knapp über 1 kg, bei Frauen ca. 600 g laut *Deutscher Gesellschaft für Ernährung* (2015)

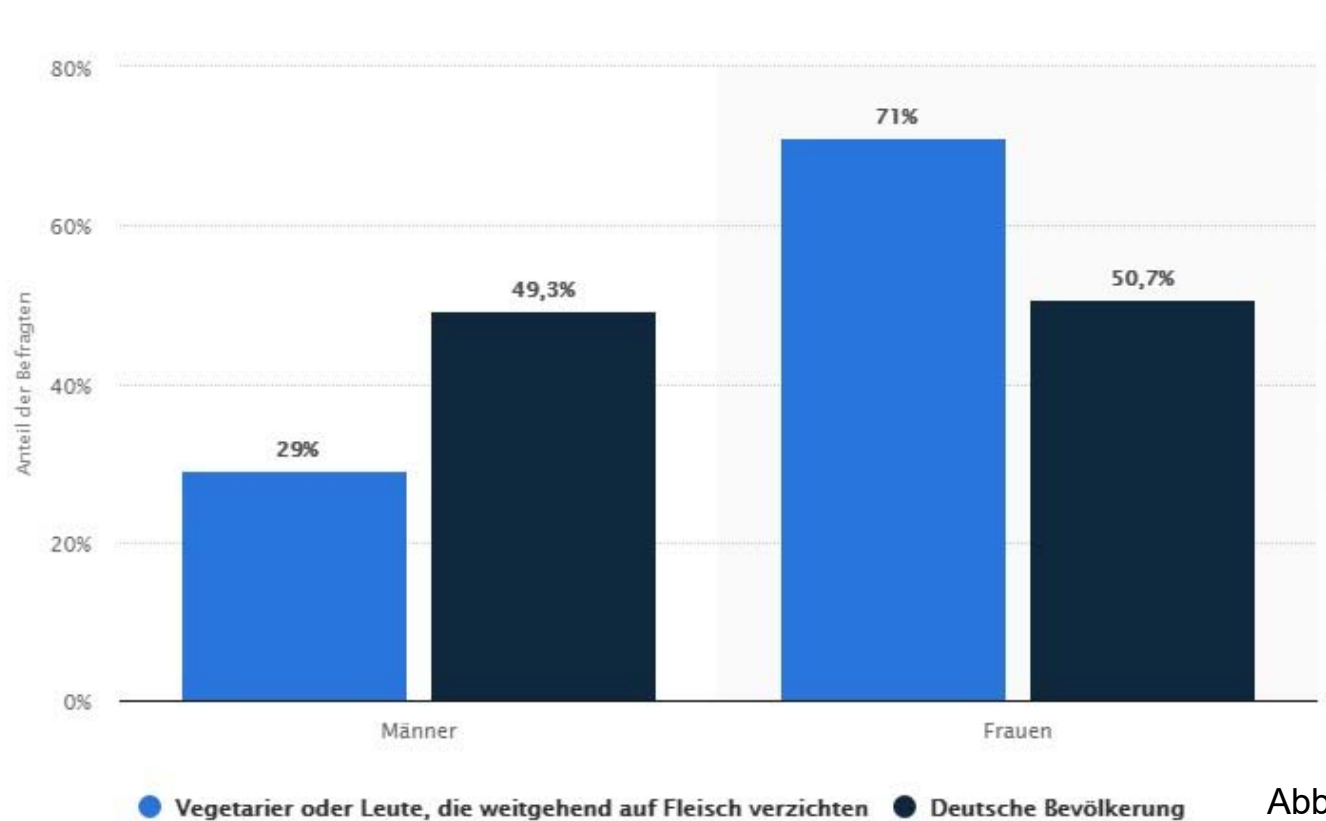


Abb. 1.

Statistiken zur Ernährungsgewohnheit

	Männer	Frauen
Lebensmittelverzehr	mehr und häufiger (rotes) Fleisch, Fleisch- u. Wurstwaren, Alkoholika, häufiger energiereiche Speisen	mehr und häufiger einheimisches Frischobst, Gemüse, Quark, Rohkost, häufiger vegetarische Kost
Nahrungspräferenzen	Fleischgerichte, deftige Kost, scharfe Gewürze, herbe Getränke (Beispiele: Jägerschnitzel, Currywurst, Maggiwürze, eineleate Peperoni, Bier)	Gemüse- und Nudelgerichte, leichte Kost, Süßspeisen (Beispiele: Folienkartoffeln, Nudelauflauf, Salat, Vanille, Zimt)
Einstellungen zur Ernährung	häufiger unkompliziertes Verhältnis zum Essen Relevanz der Ernährung für die eigene Gesundheit wird meist niedriger eingeschätzt als die Bedeutung von Sport und Bewegung	häufiger ambivalentes Verhältnis zum Essen Ernährung hat häufig zentralen Stellenwert in den Gesundheitskonzepten höhere Bereitschaft, das eigene Essverhalten nach Maßgabe einer „gesunden Ernährung“ zu verändern
Umgang mit dem Essen	häufiger lustbetont häufiger am eigenen Geschmack/ Genuss orientiert Diäten eher aus gesundheitlichen Gründen höhere Prävalenz von Risikoverhalten (z.B. Alkohol)	häufiger kontrolliert und gezügelt häufiger an sozialen Normen (Gesundheit, Attraktivität) orientiert häufiger Diäten zur Gewichtsreduktion, höhere Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper höhere Prävalenz von gestörtem Essverhalten

Abb. 2.

Entstehung des Mythos

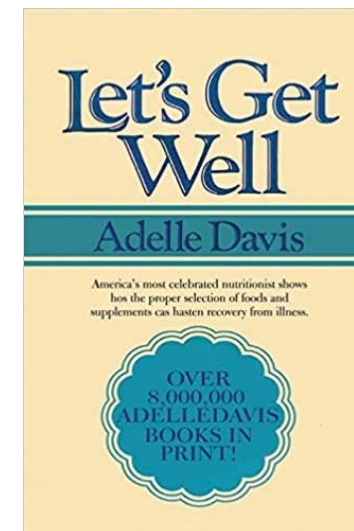
- Keine wissenschaftlichen Aussagen für die Zeit vor 1800, da keine wissenschaftlichen Arbeiten zu diesem Thema vorliegen
 - Vermutung: Vor der industriellen Revolution galt Fleisch als Luxusgut und nur die Bessergestellten der Gesellschaft konnten sich den regelmäßigen Genuss überhaupt leisten – Fleisch stand somit nicht im Fokus der Ernährung
- Um 1800: Mehr Auseinandersetzung mit den idealtypischen Geschlechterleitbildern und Fleisch
 - Fleisch als nahrhaftes, aber ungesundes Mittel bekannt
 - Angeblich cholerische Eigenschaften – Warnung vor übermäßigem Verzehr
- **Wende** in der Mitte des 19. Jhd.s: Der Arzt Carl Wilhelm Ideler attestiert den Männern aufgrund seiner empirischen Beobachtungen einen *besseren* Verdauungstrakt als den Frauen
 - Empirische Beobachtungen: Ernährungspräferenz der Geschlechter
- Nur wenige Jahre später wird das Potenzial des Proteins entdeckt und macht aus Fleisch ein *Supernahrungsmittel*

Entwicklung des Mythos

- Folge aus:
 1. der Entdeckung des Fleisches als *Supernahrungsmittel*
 2. der Beobachtung, dass Männer besser zur Verdauung veranlagt sind
→ Männer sind auf ansteigenden Fleischkonsum angewiesen, um der geschlechtsspezifischen Erwartungshaltung zu entsprechen
- Die Beobachtung des Arztes ist nur ein Beispiel für die noch lange bis ins 20. Jh. vorherrschende Norm, dass der Mann das *stärkere* Geschlecht sei
- Im Zuge der Industriellen Revolution war die kalorienhaltige Ernährung auch notwendig, doch als die Arbeit schlussendlich wegfiel, blieb der Fleischkonsum durch Gewohnheit bestehen

Zuspitzung des Mythos

- Kriegspropaganda (1. WK) zeigt die Männer an der Front, wie sie in ihren Rationen ausschließlich Fleisch konsumieren
 - Es entwickelt sich das Leitbild, welches Fleischkonsum mit männlicher Aggression verbindet
 - Pazifistische Gruppen haben im Kampf gegen den 1. Weltkrieg darauf bestanden, dass der Fleischkonsum gesenkt werden soll, da sie mit ihm kriegerische Tendenzen verbunden haben
- Der Mythos, dass viel Fleischkonsum unabdingbar für eine gesunde Ernährung ist, hielt sich sehr lange bis in die 1970er/1980er Jahre
- Durch Expansion der Industrie steigt auch die Verfügbarkeit des Fleisches für die breite Masse der Bevölkerung, um dem Ideal nachzueifern



Adelle Davis propagierte dieses Bild sehr lange

Der Mythos in der Neuzeit

- Trotz der jüngsten Erkenntnisse über die gesundheitsschädigenden Folgen des Fleischkonsums hält sich der Mythos tapfer
- Eine exemplarische Darstellung aus der Popkultur ist der Werbespot „Herren des Feuers“ von EDEKA:



Der Mythos entlarvt

- Vegetarismus versucht Männlichkeit mit einer gesunden Lebensweise zu vereinen.
- Vegetarismus-Bewegung war immer vorhanden, setzte sich jedoch nie durch.
- Männliches Stereotyp, viel Fleisch essen zu müssen, ist hinfällig.
- Bild der besseren Verdauung bei Männern und das Angewiesensein auf Fleisch blieb bis heute bestehen, ist jedoch durch medizinische Forschung nicht bestätigt worden.
- Fakt ist heutzutage: Vorteile für Ökonomie, Tiere und Gesundheit bei signifikant weniger Fleischkonsum – „Gesundheit vor Genuss“.
- Andernfalls sind die Folgen übermäßigen Fleischkonsums verheerend:

Gesundheit der Männer

„Das Ernährungsverhalten der Deutschen ist allgemein alarmierend, besonders aber das der Männer. Nach Auskunft des Europäischen Statistischen Bundesamtes sind zwei Drittel aller Männer zu dick, 48 % übergewichtig und 18,8 % fettleibig. Sie essen das Falsche – vor allem viel Fleisch – und zu viel davon. Die häufigste Todesursache für Männer zwischen 45 und 49 Jahren war 2008 der Herzinfarkt, der unter anderem mit den Essgewohnheiten zusammenhängt [10].“ - Birgitta Sticher

Literaturverzeichnis

- Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V.: Männer essen anders. DGE nahm Lebensmittelverzehr von Männern und Frauen unter die Lupe, 2014, URL: [https://www.dge.de/presse/pm/maenner-essen-anders/#:~:text=\(dge\)%20Männer%20essen%20mit%201092,pro%20Woche%20um%20das%20Zweifache.,](https://www.dge.de/presse/pm/maenner-essen-anders/#:~:text=(dge)%20Männer%20essen%20mit%201092,pro%20Woche%20um%20das%20Zweifache.,) abgerufen am: 31.01.2021.
- EDEKA: #HerrenDesFeuers – EDEKA Werbung, 2017 [YouTube] <https://www.youtube.com/watch?v=noEKku7eJOk>. Abgerufen am: 31.01.2021.
- Fischer, Ole: Männlichkeit und Fleischkonsum – historische Annäherung an eine gegenwärtige Gesundheitsthematik. In: Medizinhistorisches Journal , 2015, Bd. 50, H. 1/2, Themenheft: Geschlechterspezifische Gesundheitsgeschichte: Warum nicht einmal die Männer ...? (2015), S. 42-65
- Sticher, Birgitta: Riskantes Verhalten. In: Bardehle, Doris/Stiehler, Matthias (Hg.): Erster Deutscher Männergesundheitsbericht. Ein Pilotbericht, München 2010, S.87-110.

Abbildungsverzeichnis

- Abb.1.: Pawlik, V.: Vegetarier in Deutschland nach Geschlecht im Vergleich mit der Bevölkerung im Jahr 2020, 2020, URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/745028/umfrage/vegetarier-in-deutschland-nach-geschlecht/>, abgerufen am: 31.01.2021.
- Abb. 2.: Setzwein, Monika: „Männliches Lustprinzip“ und „weibliches Frustprinzip“ ?. Ernährung, Emotionen und die soziale Konstruktion von Geschlecht, in Ernährungs-Umschau 51 (2004) Heft 12, URL: https://www.ernaehrungs-umschau.de/fileadmin/Ernaehrungs-Umschau/pdfs/pdf_12_04/EU_12_04_504_507.pdf, abgerufen am: 31.01.2021.